

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 83 (1957)
Heft: 46

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

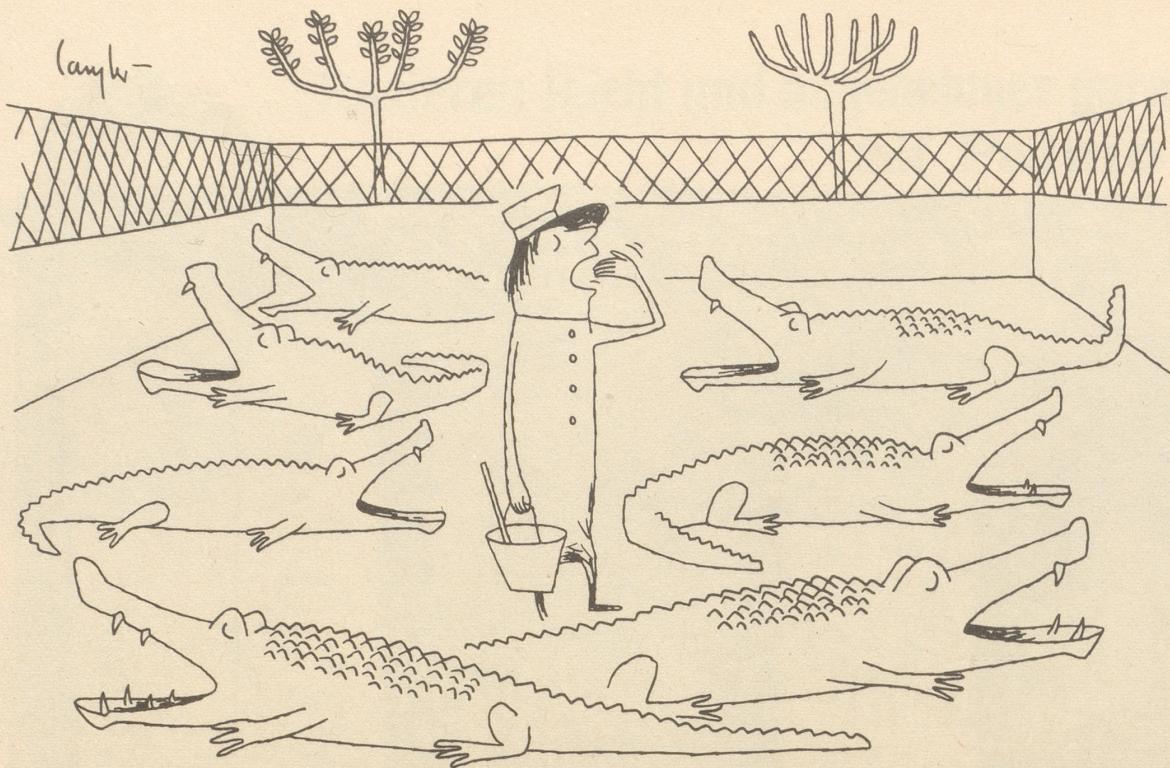
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Brief an einen Installateur

Hochverehrte und bestrenommierte Installationsfirma, hochgeschätzter Herr Geschäftsinhaber und Betriebsleiter!
Der Unterzeichnete erlaubt sich in aller Demut und Bescheidenheit, darauf aufmerksam zu machen, daß in seinem (des Unterzeichneten) Badezimmer, etwas nicht stimmt. Ein fortgesetztes, eigenümliches Wasserrauschen, welches selbst durch heftiges Zudrücken aller Hahnen kein Ende nimmt, sagt ihm, irgend eine Undichtigkeit in dem von Ihnen seinerzeit so kunstvoll angelegten Röhrensystem müsse die Ursache dieses unangenehmen Geräusches sein. Da der Unterzeichnete leider ein sensibler, um nicht zu sagen, nervöser, oder gar neurotischer Mensch ist, stört ihn dieses technisch wohl harmlose Rauschen, um so mehr als ihn seine Tätigkeit als sogenannter freier Schriftsteller mehr oder weniger ans Haus bindet, wobei der Arbeits- oder Schreibaum direkt neben besagtem Badezimmer liegt, in welchem das beschriebene Geräusch stattfindet. Der Unterzeichnete hat zuerst gehofft, das Rauschen beruflich auswerten zu können, durch Anfertigung eines lyrischen Gedichtes, in dessen Stimmungszentrum ein Bächlein fließen sollte. Hier zeigte sich aber in störendster Weise eine Eigentümlichkeit des dichterischen Schaffens (wenn ein so anspruchsvoller Ausdruck in diesem Zusammenhang erlaubt ist), indem

der Dichter viel leichter etwas zu verarbeiten vermag, was im Reservoir seiner Seele rauscht, als ein reales Geräusch, welches sein Ohr allzu körperlich trifft.

Doch, hochgeschätzter Herr Installateur und Geschäftsinhaber, ich bin mir bewußt, daß ich Ihre kostbare Zeit auf das Sträflichste mit meinen persönlichen Anliegen behellige, und ich stelle Ihnen gern anheim, den Beginn dieses Briefes bis hieher gar nicht zu lesen, oder dann als Umriss in Rechnung zu stellen. Möge doch die Gelegenheit einer Rechnungsstellung Ihrerseits an den Unterzeichneten gar bald, wenn möglich noch im Lauf dieses Jahres eintreten, nämlich dadurch, daß Sie sich entschließen könnten, nicht etwa selbst zu kommen, sondern einen

Ihrer untersten Lehrlinge vorbeizusenden, der, da er ja würdig befunden wurde in Ihrer hochgeschätzten Firma seine Sporen zu verdienen, sicher imstande sein wird, den technischen Grund besagten Geräusches festzustellen, und – ich wage es kaum auszusprechen – eventuell sogar die notwendige Reparatur auszuführen. Ich weiß, es ist eine Anmaßung von dem Unterzeichneten, Sie mit einer solchen Lappalie zu belästigen, die für Sie ja in keiner Weise buchenswert ist, besonders in einer Zeit, die Sie zwingt, unter Hintansetzung Ihrer Behaglichkeit und Gesundheit an der Spitze Ihrer gesamten Belegschaft mit hängender Zunge von Neubau zu Neubau zu rasen, um Haus an Haus mit jenen Segnungen der Zivilisation zu versetzen, ohne welche heute ein kultivierter Mensch sich seiner körperlichen Bedürf- und Bedrägnisse nicht mehr auf hygienisch einwandfreie Weise zu entäußern vermag.

Sollten Sie meine untertänigste Bitte um Behebung des Schadens, respektive Rauschens, als ausgesprochene Unverschämtheit empfunden, so bitte ich Sie, diesen Brief unverzüglich zu vernichten und ihn mir nicht nachzutragen. Ich gewährt in diesem Falle im Verlaufe der nächsten Jahre Ihren Besuch, um mit Ihnen einen Ihrer Firma zusagenden Umbau meines von mir allein bewohnten Häuschens, unter völliger Erneuerung des gesamten Röhrensystems und mit eventueller Anfügung mehrerer Badewannen, sowie die Aufsetzung einer schriftlichen Verpflichtung



A 24

